

→ www.vitaminb.ch

AB/ ODUR

vitamin **B**
fit für den **VEREIN**

N° 27 November 2012

Themenschwerpunkt

***Damit der Vorstand
nicht zum Notfall wird!***





Die Fachstelle vitamin B unterstützt Vereinsvorstände mit Information, Beratung und Weiterbildung.
vitamin B ist ein Angebot des Migros-Kulturprozent.

Konzept und Realisation

MIGROS
kulturprozent



Interview

mit **Valentina Baviera**,
Organisationsberaterin,
Juristin und Dozentin

«Die **Balance** zwischen Ansprüchen & Möglichkeiten finden.»

Wie schaffen es Vereinsvorstände, die Aufgaben des Vereins und das Engagement im Vorstand im Gleichgewicht zu halten?

Ein wichtiger Faktor ist sicher die ausgewogene Verteilung der Aufgaben in einem Vorstand. Präsidentin oder Präsident dürfen nicht den Eindruck haben, die ganze Arbeit laste auf ihren Schultern. Eine gute **Aufgabenverteilung** stärkt den Zusammenhalt im Vorstand. Ein zentraler Faktor ist die gute Kommunikation im Vorstand und das Vertrauen unter den Vorstandsmitgliedern. Diese sollen die Möglichkeit haben, ihre Sichtweisen und Bedürfnisse auszudrücken, Schwierigkeiten zu äussern und auch mal einen Ärger loszuwerden.

Neben den laufenden Geschäften braucht es immer wieder einmal Zeit, über wesentliche Fragen nachzudenken: Welches sind genau unsere Ziele? Was wollen und was können wir erreichen? Welche Aktivitäten kommen dem Vereinszweck am besten entgegen?

Welche Faktoren können zu Überlastung und zum Gefühl des «Nicht-mehr-Könnens» führen? Gründe gibt es sehr verschiedene: Zu viele Aufgaben, zu wenig aktiv Mitarbeitende, **hohe Anforderungen** von aussen, ein unklares Profil. Viele Vereine konstituieren sich um ein bestimmtes Thema; das kann ein kulturelles oder soziales Angebot sein, aber auch eine seltene Krankheit, die zur Schaffung einer Interessenvertretung führt. In der Gründungsphase sind solche Vereine meistens gut unterwegs. Doch mit der Zeit kommen neue Aufgaben hinzu; es werden Ideen umgesetzt, Aktivitäten ergriffen, und damit häuft sich auch die Arbeit im Vereinsvorstand. Man könnte sagen: Je vitaler ein Verein, desto mehr Aktivitäten unternimmt er – und desto grösser wird aber auch die Gefahr des «Ausbrennens». Zu Über-

lastungen kann es auch kommen, wenn ein Vorstand aus ehrenamtlich engagierten Personen besteht, den direkten Nutzen aus der Vereinstätigkeit aber andere Vereinsmitglieder haben, was insbesondere bei Berufsverbänden vorkommt.

Welches sind Anzeichen, dass Vereinsvorstände in ihrer Arbeit «anstehen»?

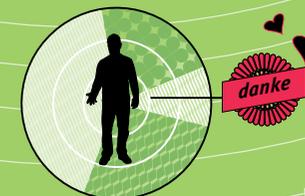
Manchmal merken die Vorstandsmitglieder an der Qualität ihrer Sitzungen, dass die Stimmung aus dem Lot geraten ist. Sitzungen fliessen zäh dahin, oder es meldet sich niemand zu Wort oder für eine bestimmte Aufgabe. **Hellhörig** sollte der Vorstand auch werden, wenn zum Beispiel ein Vorstandsmitglied immer öfter den Sitzungen fernbleibt oder nach der Sitzung nicht mehr mit den Kolleginnen und Kollegen ins Restaurant kommt. Das kann ein Hinweis sein, dass sich das Vorstandsmitglied im Gremium nicht mehr wohl fühlt.

Wie können Vorstände solchen Schwierigkeiten begegnen? In meiner Beratungstätigkeit begleite ich immer wieder Vereinsvorstände, die in einer schwierigen Phase Veränderungsprozesse unternehmen möchten. Wenn es sich zeigt, dass die Überlastung überhand nimmt, erweist es sich als hilfreich, genau hinzuschauen, welche Tätigkeiten unbedingt sein müssen, was aufgeschoben werden kann, oder aber das Vorstandengagement ist zeitlich zu befristen: Man übernimmt also eine Aufgabe beispielsweise für zwei Jahre und kann sie anschliessend jemand anderem übergeben. Man kann auch über **Aufgabentausch** nachdenken, also eine Gesprächsrunde ansetzen und fragen: Wer macht derzeit was? Wer möchte eine Arbeit abgeben und dafür etwas anderes übernehmen? Vielleicht hat ja ein anderes Vereinsmitglied Lust auf eine frei werdende Aufgabe? Oder man könnte sich auch zu zweit mit einer



Auch Vorstandsmitglieder sind nur Menschen. Ein Vorstandsamt kann ganz schön anstrengend sein und Kräfte rauben. Es kommt hie und da vor, dass engagierte Vorstandsmitglieder den Bettel hinwerfen, weil sie ausgebrannt sind und keine Kraft zum Weitermachen mehr haben. Das ist schade und müsste eigentlich nicht sein. Vorstände tun gut daran, auch sich selbst Sorge zu tragen und geeignete Massnahmen zu ergreifen, damit sie nicht zum «Fall für die Samariter» werden. Auch der Verein profitiert von fitten Vorstandsmitgliedern, welche mit Freude und nicht mit Frust ihres Amtes walten. Was Mitglieder tun können? Sich auch einmal beim Vorstand bedanken und zeigen, dass seine Arbeit geschätzt wird.

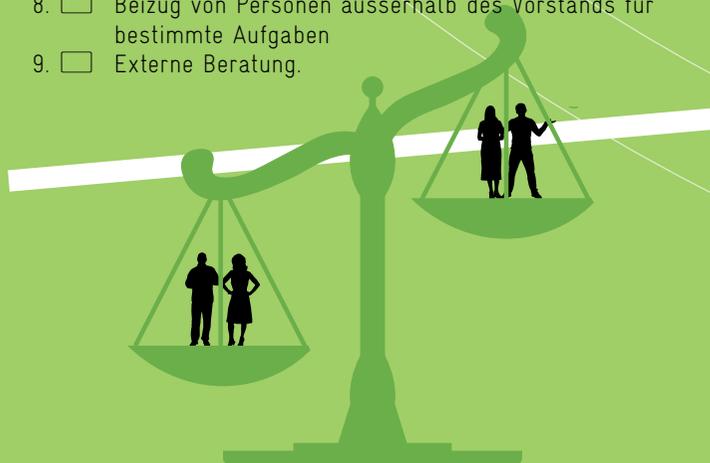
Christa Camponovo, vitamin B, Fachbereich Beratung



Checkliste

Was nützt Vorständen bei der Arbeit?

1. Inventar der geleisteten Arbeiten erstellen
2. Belastende Ämter mit zeitlicher Befristung besetzen
3. Ein «Ressourceninventar» erstellen
4. Aufgaben tauschen
5. Ausserhalb der laufenden Vorstandsarbeit eine Sitzung oder Retraite ansetzen, um Probleme zu diskutieren und sich zu fragen: Was sind wir, was wollen wir, was haben wir erreicht, wohin soll die Vereinstätigkeit gehen?
6. Prioritätensetzung und Verzichtsplanung
7. Offenheit und Mut, Konflikte direkt anzusprechen.
8. Beizug von Personen ausserhalb des Vorstands für bestimmte Aufgaben
9. Externe Beratung.



Nick Raduner,
Vorstandsmitglied Verein
Berner Wanderwege

«Der Grund für Überlastungen liegt oft gar nicht beim Verein

selbst. Vielfach lässt es eine berufliche Situation nicht zu, der Vereinstätigkeit die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Andererseits tendieren engagierte Leute dazu, Funktionen in mehreren Vereinen anzunehmen, ohne die dafür notwendige Zeit zu haben. Überlastungen sind denkbar, wenn die Arbeit im Vorstand nicht gleichmässig oder nicht klar verteilt ist. Und schliesslich sind es oft Präsidentinnen und Präsidenten, die nicht delegieren können – oder wollen.

Sinnvoll kann es sein, Anforderungsprofile für die einzelnen Vorstandsfunktionen zu definieren. Vorstandsmitglieder sollten ihre Aufgaben beherrschen und sich damit identifizieren. Allenfalls ist die Weiterbildung der Vorstandsmitglieder zu organisieren. Der Vorstand sollte auch den Mut haben, passiven Vorstandsmitgliedern den Rücktritt nahezu legen. An einer Klausursitzung kann der Vorstand über Mängel seiner aktuellen Tätigkeit diskutieren, Lösungen formulieren und Umsetzungsschritte definieren. Diese Massnahmen sind regelmässig zu überprüfen. Und schliesslich sollen Vorstandsmitglieder spüren, dass ihre ehrenamtliche Arbeit geschätzt wird.»



Sara Egli,
Präsidentin Volleyballgruppe VBG
Welschenrohr-Herbetswil

«Unser Vorstand ist sehr gut organisiert.

Alle drei Monate treffen wir uns für eine Vorstandssitzung, wobei jedes Vorstandsmitglied seine Sparte vertritt und sich gut vorbereitet. Wir haben eine Jahresübersichtsliste geschaffen, wo die anstehenden Arbeiten pro Monat aufgeführt sind. Ich bin seit einem guten Jahr Präsidentin des VBG, und gerade in meiner Anfangszeit hat mir das viel geholfen. In den Sitzungsprotokollen werden jeweils die offenen Punkte markiert und bis zur nächsten Sitzung oder zum genannten Termin erledigt. Kurzfristige wichtige Angelegenheiten erledigen wir per Mail, am Telefon oder auch rasch vor dem Training.

Wichtig für mich als Präsidentin sind Unterstützung, Verständnis und ein gestärkter Rücken. Die Amtsübergabe durch meine Vorgängerin hat mir viel geholfen, und ich kann auch heute auf ihren guten Rat zählen. Überlastung spüre ich eigentlich keine. Hektischere Zeiten, die Präsenz und Energie erforderten, haben wir im Vorstand bis jetzt gut gemeistert. Freiwillige Arbeit sollte Spass bereiten. Ich habe mich entschieden, das Amt als Präsidentin anzunehmen, weil ich wusste, dass ich auf den Vorstand zählen kann, weil ich gerne mitreden und mitgestalten möchte, und weil ich der Meinung bin, dass junge Leute viel bewegen können.»



bestimmten Aufgabe beschäftigten, das kann sogar Spass machen! Es kann auch hilfreich sein, zuerst einmal ein Inventar zu erstellen, wer eigentlich was macht, und wie viel Zeit sie oder er dafür aufwendet.

Und wenn sich niemand findet für ein Amt? Dann muss sich der Vorstand überlegen, ob er diese Aufgabe – zum Beispiel die Buchhaltung – **extern**, eventuell gegen Bezahlung, vergeben möchte. Zu seiner Entlastung kann er aber auch Vereinsmitglieder beiziehen, die nicht dem Vorstand angehören. Es könnte ja sein, dass ein Vereinsmitglied Lust auf eine klar umrissene Aufgabe hat, sich aber nicht im Vorstand engagieren möchte. Wichtig dabei ist, dass die Kommunikation zwischen dem Vorstand und dem Basismitglied klappt.

Was hilft Vereinsvorständen, aufzutanken und neuen Schwung in die Vereins-tätigkeit zu bringen? Letztlich geht es immer darum, eine gesunde Balance zwischen dem Engagement für die gute Sache und den vielfältigen Anforderungen der Vereinstätigkeit zu finden. Es lohnt sich, ab und zu Zeit für **grundsätzliche** Diskussionen einzuräumen. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit im Vorstand? Welche Schwerpunkte setzen wir uns in Zukunft? Auch die Überlegung, ob es gewisse Aktivitäten künftig noch braucht, muss möglich sein. Indem man Prioritäten setzt, schafft man Luft für Veränderungen. Vereinsarbeit soll nicht nur als belastend oder als reine Verwaltungstätigkeit empfunden werden, sondern als Bereicherung und als Möglichkeit, Neues zu lernen und mit anderen Menschen zusammen etwas zu tun.

Valentina Baviera



Valentina Baviera weiss aus ihrer Praxis, dass Vereinsvorstände an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stossen können. Es gibt aber durchaus Möglichkeiten, Probleme frühzeitig zu erkennen, Klippen zu umschiffen und mit neuem Schwung in die Vereinsarbeit zu steigen. Sie ist Organisationsberaterin mit eigenem Büro in Zürich. Sie berät Führungskräfte und Organisationen in Veränderungsprozessen. Neben ihrer Beratungstätigkeit ist sie Dozentin an Fachhochschulen und leitet Vorstandsseminare bei vitamin B.

«PROFESSIONALITÄT MACHT EFFIZIENTER»

GESPRÄCH MIT MARION LAMEZAN-HAUCK

«Zeit ist eine wertvolle Ressource, mit der wir häuslicherisch umgehen sollten», sagt Marion Lamezan-Hauck. In ihren Seminaren für Zeitmanagement und Arbeitstechnik und in ihrer Beratungstätigkeit steht der bewusste Umgang mit der knappen Ressource Zeit im Vordergrund. Sie selbst hat jahrelange Erfahrung als Vorstandsmitglied in Vereinen und Berufsverbänden, war unter anderem auch Geschäftsführerin einer Privatschule und des Spitex-Verbands des Kantons Aargau (beide Institutionen hatten eine Vereinsform).

Ein wichtiges Element, sagt Marion Lamezan-Hauck, sei die klare Aufteilung der Aufgaben und Rollen im Vorstand. Der Leitung des Vorstands kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Das Präsidium erfordert Professionalität. «Ist ein Verein professionell geführt, erhält er qualifizierte Mitglieder für den Vorstand», weiss Marion Lamezan-Hauck aus Erfahrung. «Beruflich und privat stark engagierte Menschen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben, orientieren sich an Standards, wie sie im Berufsleben gelten. Sie möchten die Zeit, die sie für die Vorstandsarbeit aufwenden, effizient nutzen.»

Vorstandssitzungen sind ein gutes Beispiel: Hier kann sich Professionalität zeigen. «Vorstandssitzungen müssen gut vorbereitet und straff geführt werden», erklärt Marion Lamezan-Hauck. «Den Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmern muss rechtzeitig eine Traktandenliste zugestellt werden, auf der vermerkt ist, wie viel Zeit die Behandlung jedes Geschäfts in Anspruch

nehmen darf.» Diese einfache, aber wirksame Methode der Sitzungsgestaltung reduziert jede Sitzung erheblich und kann dazu beitragen, dass sich Vorstandsmitglieder weniger häufig an einen Tisch setzen müssen. Aufgabe der Sitzungsleitung sei es, die einzelnen Themen zügig zu behandeln, was manchmal Rückgrat erfordere. «Besser ist es, den geschäftlichen Teil vom geselligen zu trennen, vor oder nach der Sitzung kann man immer noch zusammen essen gehen!»

Marion Lamezan-Hauck rät, für die Vorstandsmitglieder ein Anforderungsprofil zu erstellen; auch damit kann sich ein Verein professionalisieren. Die Aufgabenbereiche müssen den persönlichen Möglichkeiten angepasst werden: «Weniger ist manchmal mehr», meint sie. «Ein Verein muss seine Grenzen kennen und die Grösse haben zu sagen, dass bestimmte Aktivitäten zwar wünschenswert wären, aber im Moment vielleicht nicht möglich sind.»

IMPULS-Veranstaltung

Marion Lamezan-Hauck
MI, 4. September 2013, 18–19.30 Uhr,
anschliessend Apéro

Zeit und Ressourcen schonen – auch im Verein

Migros-Genossenschafts-Bund
Migros Hochhaus am Limmatplatz
8005 Zürich





Jeannine Stauffer, Vorstandsmitglied Frauenstadtrundgang Winterthur

«Seit meiner zehnjährigen ehrenamtlichen

Vorstandstätigkeit im Verein Frauenstadtrundgang erlebe ich zum Glück viele aufbauende Erlebnisse. Mit einem motivierten, engagierten Team kann frau viel erreichen. Die positiven Reaktionen auf einen neu lancierten Rundgang z.B. spornen enorm an, hinter den Kulissen weiterzuwirken. Zur Vermeidung von Überlastung und zu einer guten Organisation der Vorstandsarbeit helfen meiner Erfahrung nach klare Strukturen und gemeinsame Erlebnisse. In unserem Verein sind alle Vorstandsfrauen für ein Ressort verantwortlich; eine Funktionsbeschreibung regelt die Aufgaben. Die Agenda mit jährlich wiederkehrenden Aufgaben hilft bei der Erstellung der Traktandenliste. Wir legen die Daten der Vorstandssitzungen für ein halbes Jahr im Voraus fest; die Sitzungen dauern höchstens zweieinhalb Stunden und finden wenn möglich am Nachmittag/frühen Abend statt. So können wir uns anschliessend auch einmal beim Apero privat austauschen. An einer Retraite anfangs Jahr planen wir Strategisches und gleisen das Jahresprogramm auf. Und geniessen als Vorstandsteam auch etwas Kulinarisches oder Sportliches. Gemeinsames ehrenamtliches Arbeiten im Vorstand macht sicherlich mehr Freude, wenn man sich gegenseitig etwas besser kennt.»



« Weil unser Verein etwas stagniert, haben wir im Vorstand Ausgaben für neue Flyers, den Webauftritt und eine spezielle Aktion beschlossen und das Budget entsprechend erhöht. Wir sind überzeugt, dass der Verein sich diese ziemlich happigen Mehrausgaben leisten kann, aber wir wissen nicht, ob die Mitglieder das auch so sehen. Wie gehe ich als Versammlungsleiterin vor, wenn das Budget an der Mitgliederversammlung abgelehnt wird? »

Da es in Ihrem Verein in der Kompetenz der Mitgliederversammlung liegt, das Budget zu genehmigen, bleibt dem Vorstand und der Versammlungsleiterin nichts anderes übrig, als sich gut vorzubereiten und entsprechend zu argumentieren. Wichtig ist zudem, dass der ganze Vorstand hinter dem Vorschlag steht, und die Zahlen transparent gemacht werden, so dass die Mitglieder diese nachvollziehen können. Hilfreich ist sicher auch, eine längerfristige Finanzplanung zu präsentieren. Zum vorgeschlagenen Budget können die Mitglieder ja Änderungsanträge machen; es geht nicht um alles oder nichts. Falls das Budget gefährdet scheint, kann die Versammlungsleiterin die Mitglieder oder einzelne Votanten auffordern, gezielte Streichungsanträge zu machen. Wenn nötig, kann sie allenfalls selbst (verschmerzbar) Reduktionen vorschlagen.

Ansonsten sind die demokratischen Spielregeln des Vereins zu beachten.

« Unser kleiner Turnverein hat Mühe, neue Vorstandsmitglieder zu finden. Von den aktiven Turnerinnen und Turnern haben beinahe schon alle einmal ein Amt ausgeübt. Nun hat ein Vorstandsmitglied die Idee gehabt, eine Person anzufragen, welche selbst nicht turnt, aber deren Kinder in der Riege sind. Kann ein nicht aktives Mitglied in den Vorstand gewählt werden, und ist das überhaupt sinnvoll? »

Dem Vorhaben steht nichts im Wege, es sei denn, in den Statuten stehe, es könnten nur aktive Vereinsmitglieder in den Vorstand gewählt werden. Sie suchen ja nicht eine Person, die das Rad schlagen oder möglichst viele Kniebeugen machen kann, sondern jemanden, der oder die fähig ist, einen Verein mitzuleiten und sich ins Vorstandsgremium einfügen kann. Möglicherweise ist auch ein bestimmtes Ressort zu besetzen, zum Beispiel das Aktuariat, die Finanzen oder auch das Präsidium.

Gute Protokollführer, Finanzfrauen oder Führungspersonen gibt es auch ausserhalb der aktiven Turngilde. Natürlich sollte ein Vorstandsmitglied Interesse an der Sache haben, aber die Sichtweise von ausserhalb kann dem Verein bestimmt nicht schaden.

Verein der Titelseite: Samariterverein Baden AG
**«DANK GUTER ZUSAMMENARBEIT
 BEWÄLTIGEN WIR AUCH GROSSANLÄSSE»**



VON CHARLOTTE SPINDLER

Der Samariterverein Baden ist ein traditionsreicher Verein; er ist bei lokalen und regionalen Anlässen im Einsatz und leistet Erste Hilfe vor Ort; ausserdem bietet er Samariter- und diverse Nothilfekurse an.

«Wir sind ein Verein mit recht vielen jungen Mitgliedern», konstatiert Andres Greter, der seit 13 Jahren Mitglied im Samariterverein Baden und seit 2005 Vereinspräsident ist. «Bisher haben wir kaum Nachwuchsprobleme gehabt, und für unsere grossen Aktivitäten, unter anderem die Präsenz am Stadtfest oder an der Badenfahrt, können wir auf einen festen Kreis von hilfsbereiten Vereinen aus der Umgebung und dem ganzen Kanton zurückgreifen.» Woran das wohl liegt? Ann-

Kathrin Murr, aktives Mitglied im Verein, muss nicht lange überlegen: «Der Samariterverein ist recht bekannt, und es spricht sich herum, dass das Mitmachen bei uns eine gute Sache ist.»

Im Sommer 2012 ist das zehntägige Stadtfest Baden (kleine Badenfahrt) über die Bühne gegangen; es findet jeweils zwischen den alle zehn Jahre gefeierten Badenfahrten statt. «Während der ganzen Festdauer waren wir mit insgesamt 116 Personen aus 30 verschiedenen Vereinen,

alles ausgebildeten Samariterinnen und Samaritern, präsent», erzählten Andres Greter und Ann-Kathrin Murr nicht ohne Stolz. Rund 2000 Postenstunden, in jeweiligen Einsatzschichten von vier bis fünf Stunden, wurden geleistet; an den Festwochenenden dauerten sie bis in den frühen Morgen hinein – alles ehrenamtlich, gegen eine geringfügige Entschädigung und Essenspauschale. «Wir arbeiten eng mit der Kantons- und Stadtpolizei und dem Rettungsdienst 144 zusammen», erklärt Andres Greter. «Als Samariter sind wir alles Laien; eine Vereinsärztin steht uns zur Seite, die an Grossanlässen per Funk aufgeboden werden kann, und wir haben Mitglieder mit einer medizinischen oder pflegerischen Ausbildung. Keinesfalls verstehen wir uns als Konkurrenz zum Rettungsdienst, sondern als Entlastung, auch für die umliegenden Spitäler. Wir leisten schnelle Erste Hilfe vor Ort, können eine Verdachtsdiagnose stellen und so nötigenfalls umgehend die Ambulanz anfordern.»

MIT DEN RESSOURCEN BEWUSST UMGEHEN

Stadtfest und Badenfahrt sind die einsatzreichsten Ereignisse im Vereinsleben der Badener Samariterinnen und Samariter. Doch auch für lokale Sportveranstaltungen, Grümpel- und Hallenturniere, Schwingfeste und andere Anlässe wird der Verein aufgeboden. «Es ist fast das ganze Jahr hindurch etwas los», erklären Andres Greter und Ann-Kathrin Murr. «Dafür üben wir ja auch.» Ein hübsch gestalteter kleiner Flyer und die immer auf neuem Stand gehaltene Website orientieren über das Jahresprogramm des Samaritervereins. Einmal im Monat findet im Vereinslokal

eine Übung statt, dazu kommen Vorträge, Kurse und anderes mehr, aber auch gesellige Anlässe. Die Alarmgruppe, welche eng mit der Stützpunktfeuerwehr Baden zusammenarbeitet, hat ein eigenes zusätzliches Programm. Ein weiteres Angebot des Samaritervereins sind die Nothilfekurse, Samariterkurse und der Kurs «Notfälle bei Kleinkindern». Diese werden jeweils von zertifizierten Kursleitern erteilt.

Die Aufgaben sind klar getrennt: Es gibt die eigentliche Vereinsarbeit und den fachlichen bzw. technischen Bereich. Der Vereinsvorstand hält das Ganze zusammen. Andres Greter ist ein erfahrener Präsident und hat auch schon in anderen Vereinen mitgewirkt. Er weiss, wie die Vorstandsarbeit aufgeteilt werden muss, damit die Bewältigung der verschiedenen Aufgaben nicht zur Überforderung führt. Zum Beispiel die Sitzungsgestaltung: Bewährt hat es sich, bereits am Ende eines Jahres die Vorstandssitzungen für das ganze nächste Jahr festzulegen, was den Vorstandsmitgliedern die Terminplanung erleichtert. «Die Kommunikation im Vorstand ist ganz wichtig», meint Greter. «Wir gehen mit den Ressourcen bewusst um, setzen Prioritäten und haben die Möglichkeit, auch einmal ein Angebot zu streichen, wenn die personellen Kapazitäten das verlangen. Und wir achten auf die gute Stimmung im Vorstand; nach einer langen Sitzung gehen wir zusammen essen, und wir treffen uns mit unseren Familien regelmässig zu gemeinsamen Anlässen. Schliesslich soll die Vereinsarbeit ja Freude machen!»

Mitgliederzahl: 32
Anzahl Vorstandsmitglieder: 6
Gründungsjaar: 1897
Mitgliederbeitrag: Fr. 30 pro Jahr
Infos und Kontaktadressen finden sich unter
→ www.samariter-baden.ch





2013

Weiterbildungs-Angebot online
→ www.vitaminb.ch

Buchtipp

«Zivilgesellschaft in der Schweiz.»



In ihrer Reihe «Freiwilligkeit» legt die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) eine Analyse des Vereinsengagements im lokalen Kontext vor. Auf der Basis der Befragung «Lokale Strukturen und freiwilliges Engagement in der Schweiz 2010» wird ein detailreiches Bild der Schweizer Vereinslandschaft erstellt. Die Daten von 1192 Gemeinden in der deutschsprachigen und lateinischen Schweiz wurden ausgewertet: Im Vordergrund standen Fragen nach der Anzahl der in den Gemeinden verankerten Vereinen, nach Tätigkeit, Einsatzgebiet und Mitgliederzahl, aber auch nach der Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden. Im Durchschnitt weisen Schweizer Gemeinden 29 Vereine auf; die Vereinsdichte ist in Kommunen mit weniger als 5000 Einwohnern deutlich höher als in grösseren Gemeinwesen.

Bezüglich der Unterstützung der Vereinsarbeit durch die Kommunen zeigt sich, dass grössere Gemeinden ihren Vereinen häufiger Hilfeleistungen in Form von materieller oder personeller Unterstützung anbieten als kleinere. In rund einem Drittel der untersuchten Kommunen gibt es Verwal-

tungsstellen für Vereinsanliegen und Freiwilligenarbeit. In 65 Prozent der Schweizer Gemeinden übernehmen Vereine in Zusammenarbeit oder im Auftrag der Kommune öffentliche Dienstleistungen in der Seniorenarbeit, in 35 Prozent im Bereich Soziales. Kulturelle Anlässe werden in 20 Prozent der Gemeinden gemeinsam gestaltet und durchgeführt.

Ein zweiter Teil des Buchs wendet sich dem zivilgesellschaftlichen Leben in 60 Gemeinden zu. Befragt wurden Einwohnerinnen und Einwohner nach Vereinsmitgliedschaft, aktivem ehrenamtlichem Engagement und Spendentätigkeit. Spenden, so die Autoren, sei die am weitesten verbreitete Form des Engagements; interessant aber, dass es generell ein lokales Klima der Freiwilligkeit geben kann, wo unterschiedliche Formen des Engagements häufig sind. Zwischen den Sprachregionen bestehen grosse Unterschiede, weniger wichtig sind Gemeindegrösse und Urbanitätsgrad.

Die Handlungsempfehlungen der Autoren zur Förderung freiwilligen Engagements setzen auf verschiedenen Ebenen an: Sie reichen von der Stärkung lokaler Identität durch Veranstaltungen, Feste oder Märkte über Gemeindepartnerschaften bis zu Bildungsangeboten für jedes Alter, Bereitstellen von Infrastruktur für Vereinsaktivitäten und nicht zuletzt einer engeren Zusammenarbeit von Verwaltungen und Vereinen.

Richard Traummüller, Isabelle Stadelmann-Steffen, Kathrin Ackermann, Markus Freitag.

Zivilgesellschaft in der Schweiz.

Analysen zum Vereinsengagement auf lokaler Ebene.

Seismo Verlag, Zürich 2012, 240 S., Fr. 47.90

Fachstelle vitamin B

Gasometerstrasse 9
8005 Zürich
Tel. +41 43 266 00 11
Fax +41 43 266 00 44
info@vitaminb.ch

→ www.vitaminb.ch

Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag
14 bis 17 Uhr.
Individuelle Termine
nach Absprache.

Angebote von vitamin B

www.vitaminb.ch

A–Z für Vereine, Arbeitshilfen,
Links, Informationen rund um
den Verein.

Weiterbildung

Seminare und Workshops für
Vorstände, Vorabendveranstaltungen
mit fachlichen Inputs
und Austauschmöglichkeiten.

Auskunft und Beratung

Persönlich, telefonisch und via
E-Mail bei Fragen rund um
die Vereinsführung.

Publikationen von vitamin B

Bulletin B-Dur

Erscheint zwei Mal jährlich.

Der Verein von A–Z

Eine Anleitung in 400 Stichworten.

Vereinsweg, Gemeinden und Vereine:

eine Partnerschaft mit Zukunft

Ein Handbuch für Vereine und
Gemeinden.

Sitzungs-Buch

Der praktische Begleiter für die
Vorstandssitzungen, mit Tipps
und Platz für Notizen.

→ www.vitaminb.ch/Publikationen

vitamin B
fit für den VEREIN

Konzept und Realisation **MIGROS**
kulturprozent

 **Mix**
Produktgruppe aus vorbildlicher
Waldwirtschaft und anderen kontrollierten
Herkünften
www.fsc.org Cert no. SQS-COC-100206
© 1996 Forest Stewardship Council

**myclimate**
neutral
Drucksache
No. 01-10-250460 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

IMPRESSUM B-Dur; Bulletin der Fachstelle vitamin B; 2-mal pro Jahr; Auflage 8800 Exemplare; Redaktion: Charlotte Spindler und Christa Camponovo; Gestaltung: Mirja Lüthi, m2 Design, Zürich; Fotografie: Gerry Amstutz und Franz Rindlisbacher, Zürich; Druck: Hürzeler AG, Regensdorf

Die Fachstelle vitamin B ist ein Angebot des Migros-Kulturprozent. Sie unterstützt Vereinsvorstände bei ihren Aufgaben mit Weiterbildung, Beratung und Information. vitamin B wird vom Sozialdepartement der Stadt Zürich unterstützt.

Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, in den Statuten verankertes Engagement der Migros, das in ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gründet. Es verpflichtet sich dem Anspruch, der Bevölkerung einen breiten Zugang zu Kultur und Bildung zu verschaffen, ihr die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft zu ermöglichen und die Menschen zu befähigen, an den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen zu partizipieren. Tragende Säulen sind die Bereiche Kultur, Soziales, Bildung, Freizeit und Wirtschaftspolitik.
www.migros-kulturprozent.ch